

auch DA 60, 687f.) nicht rezipiert; Marbod war Bischof, nicht Erzbischof von Rennes (S. 6) – Versuch, zunächst biographische Daten für Gottfried († 1095) und den produktiveren und berühmteren Balderich († 1130) zusammenzutragen, ihr poetisches Netzwerk empfindsam nachzuknüpfen, einige Detailfragen zur Gestaltung Helenas vor allem in Balderichs *carm.* 7 und 8 (Briefwechsel Paris – Helena, vgl. DA 36, 616) zu klären, was mit dem lateinischen Inventar (Ovid, Vergil, Troja-Literatur) auch leidlich gelingt, und mit einem (teilweise entstellten und willkürlichen) Potpourri aus W. Berschins Griechisch-lateinischem MA (vgl. DA 38, 693f.) Griechischstudien an Loire und in der Normandie ihrer Zeit zu etablieren: Viele Details wurden zusammengetragen, aber ihr Zusammenhang wird nie richtig klar. P. O.

Thomas C. MOSER Jr., *A Cosmos of Desire. The Medieval Latin Erotic Lyric in English Manuscripts* (Studies in Medieval and Early Modern Civilization) Ann Arbor 2004, University of Michigan Press, XVI u. 485 S., 12 Abb., Karten, ISBN 0-472-11379-8, USD 75 bzw. GBP 43. – Anders als es der Titel suggeriert, geht es in diesem Buch weniger um die poetischen Sammelhss. des 11.–14. Jh. (meist englischer Provenienz) oder die Genese und Kompositionsprinzipien ihrer Repertoires als um die Dichtungen sexueller Thematik selbst, die von bekannten und anonymen Dichtern des späten 11. und 12. Jh. stammen und in der Tat im gesamten anglo-normannischen Raum und mitunter auch im weiteren lateinischen Westen präsent waren. M. verfolgt drei Stränge: die metrische, oft von Ovid inspirierte Poesie, an deren Anfang eine Avantgarde aus Reims und dem Loirekreis stand und die bald in Poetiken und Schulübungen Einzug hielt, dann die neuplatonisch gefärbte kosmologische Literatur im Umfeld der Schule von Chartres, schließlich „neue“ rhythmische Dichtungen, im Vergleich mit den *Carmina Cantabrigiensia* (S. 87–95, MGH SS rer. Germ. 40). M. drapiert seine Interpretationen um erfreulich umfangreiche lateinische Exzerpte aus allesamt bekannten Dichtungen mit Übersetzungen, die in nachgestellten Anmerkungen (S. 359–447) nicht immer nach dem neuesten Forschungsstand, aber hinlänglich abgesichert werden. Ihm geht es dabei vor allem um das intellektuelle Milieu und Selbstverständnis der Dichter, ihr Publikum, die Allegorese des antiken Mythos (S. 284–330 und 341–357 zu Walther 13179 / Herkules, 14401 / Orpheus, 9162 / Leda). Das Spektrum traktierter Dichter reicht von Fulcoius von Beauvais (vgl. DA 60, 684), Gottfried von Reims († 1095), Balderich von Bourgueil († 1130) und Marbod von Rennes, über Hilarius von Orléans (vgl. DA 48, 726), Bernardus Silvestris und Serlo von Wilton (vgl. DA 22, 298) bis zu Alanus von Lille, Giraldus Cambrensis (S. 173–192 und in einer Appendix S. 331–341 drei seiner Gedichte) und Peter von Blois (CC Cont. Med. 128, vgl. DA 55, 699f.), ferner – neben anderen – anonyme *Carmina* aus der Arundel-Sammlung und einer Hs. des Thomas Bekynton. Daß es sich um einen wichtigen und innovativen Zweig der hochma. lateinischen Dichtung handelt, wird klar, daß jedoch kein spezifisch englisches Phänomen vorliegt, ebenso. Bibliographie und ein Index für Namen, Sachen, Hss. und Initien. Weitere Rezensionen in *Speculum* 81 (2006) S. 247f. (T. Pugh) und ausführlich der lateinischen Texte und Übersetzungen in *Mittellateinisches Jb.* 40 (2005) S. 508–513 (B. K. Vollmann). P. O.